

An abstract 3D visualization spanning two pages. It features a series of transparent, rectangular planes stacked in a perspective view, receding into the distance. Each plane is populated with various digital symbols: blue dots, white circles with blue centers, and blue plus signs. A network of thin, white lines connects these symbols across the planes, suggesting data flow or a complex system architecture. On the left side, a blue fiber-optic cable enters from the bottom, with several white lines radiating from its tip towards the first few planes. The overall color palette is light blue and white, giving it a clean, technological feel.

FOCUS

KI BEI CGM GESUNDHEIT NEU DENKEN

Mehr Sicherheit, weniger Bürokratie, mehr Zeit für Patientinnen und Patienten. KI macht Praxisorganisation einfacher. KI-Experte Tobias Schäfer zeigt, wie künstliche Intelligenz CGM antreibt.

Bei CGM hat künstliche Intelligenz (KI) höchste Priorität – das wurde bereits von den Unternehmensgründern als Grundsatz ausgegeben und wird bis heute kommuniziert. Für den Marktführer ist das eine logische Strategie, an der kein Weg vorbeiführt. „KI wird in vielen Bereichen des Gesundheitswesens nachhaltige Veränderungen mit sich bringen“, ist PD Dr. med. Tobias Schäfer, Chief Product Manager vom CGM Product House (AIS) in Deutschland, überzeugt und ergänzt: „KI prägt den Alltag – und ist längst unentbehrlich.“



Doch auch in Zukunft wird es massive Veränderungen geben und CGM trägt diese Entwicklungen vorneweg mit. „CGM war schon immer Vorreiter in Sachen Innovation“, so Schäfer. „Auch wenn interessante Startups immer wieder mit spannenden Ideen auf sich aufmerksam machen, wie dies erst kürzlich bei der DMEA Messe in Berlin (Connecting Digital Health – Messe für digitale Gesundheitsversorgung, Anm. d. Red.) der Fall war, wird doch CGM als Marktführer gestalterisch immer vorne mit dabei sein.“

Administratives, Bildverarbeitung, Diagnose und Therapie

Der Schwerpunkt von KI-Anwendungen liegt bei CGM derzeit vor allem bei der Unterstützung administrativer Tätigkeiten, etwa in Form der automatischen Codierungsunterstützung, des Dokumentationsassistenten oder des

Telefonassistenten – Software-Tools, die neu auf dem Markt sind und den Alltag in der Arztpraxis erleichtern. „KI wird außerdem eingesetzt, um die Interaktion mit einer Software besser zu gestalten, mit dem Ziel, die bildschirmgebundene Zeit der Ärztin oder des Arztes zu reduzieren“, erklärt der KI-Experte.

Der zweite KI-Bereich, in dem sich bereits viel getan hat, ist die automatische Erkennung von bestimmten Mustern, etwa in der Radiologie und Bildverarbeitung, aber auch in der Pathologie und in der Dermatologie. In diesen Bereichen kommen große Entwicklungsschritte auf die Ärzteschaft zu.

Als dritten KI-Entwicklungsbereich nennt Dr. Schäfer die Funktionen, die eine Ärztin oder einen Arzt inhaltlich unterstützen können, also Diagnoseunterstützung und Therapieoptionen. „Hier gibt es international einige vielversprechende Konzepte, aber die Entwicklungen sind noch nicht so weit fortgeschritten, dass sie unmittelbar relevant wären – viele regulatorische Fragen stehen noch im Weg“, so Dr. Schäfer. „CGM ist bemüht, Entwicklungen zu unterstützen, die Informationsflut einzudämmen und Innovationen möglichst gut aufzubereiten, bevor sie für Ärztinnen und Ärzte relevant werden.“ Im Fokus des Unternehmens bleibt das Ziel, mithilfe von Software Zeit zu sparen. „Es geht uns nicht darum, den Kern der ärztlichen Tätigkeit zu beeinflussen, sondern vor allem darum, zeitraubende und lästige Aufgaben durch KI-Funktionen abzudecken“, verspricht der Experte.

Mehr Entlastung für die Zukunft

Bald steuern intelligente Systeme Diagnostik und Therapie. „Es gibt viel zu tun und die KI wird unser ständiger Begleiter bleiben“, sagt Schäfer. Im Idealfall gilt das auch für die Arztpraxis: die KI als „Copilot“, der eine spürbare Entlastung von Routinetätigkeiten bietet. Dieses Szenario sei keine ferne Zukunftsmusik, sondern unmittelbare Realität, die Schritt für Schritt umgesetzt werde.

Es geht uns nicht darum, den Kern der ärztlichen Tätigkeit zu beeinflussen, sondern vor allem darum, zeitraubende und lästige Aufgaben durch KI-Funktionen abzudecken.

PD Dr. med. Tobias Schäfer,
M.Sc., Chief Product Manager
vom CGM Product House (AIS)
in Deutschland



Auch die Produktion von Software-Lösungen erfährt durch künstliche Intelligenz deutliche und spürbare Änderungen, denn: „Die KI kann uns sehr gut dabei unterstützen, Software und neue Funktionalitäten besonders schnell und in hoher Qualität zu implementieren“, freut sich Schäfer. Große Änderungen, aber auch kleinere Anpassungen sind leichter umsetzbar – diese Entwicklung spüren auch Ärztinnen und Ärzte, deren Arztinformationssysteme wendiger sind und rascher auf individuelle Anforderungen adaptiert werden können.

Ein neues Schlagwort, das in diesem Zusammenhang auftaucht, ist „Agentic AI“, wörtlich übersetzt „agentische KI“. Agentic AI bezeichnet eine Art künstlicher Intelligenz, bei der Systeme autonom handeln, Entscheidungen treffen und Aufgaben ohne menschliches Eingreifen ausführen können. Diese Systeme sind in der Lage, sich an veränderte Umgebungen anzupassen, aus ihren Erfahrungen zu lernen und mit Menschen zusammenzuarbeiten, um bestimmte Ziele zu erreichen. „Ein Beispiel dafür wäre ein elektronisches Rezept,

das nicht nur automatisiert vorbereitet, sondern auch ausgefüllt und versandt wird“, sagt Dr. Schäfer. Agentic AI verspricht vieles, birgt jedoch auch Gefahren.

Zentrales Thema Sicherheit

Sicherheit bleibt bei allen KI-gesteuerten Funktionen im Fokus der Aufmerksamkeit. Es gebe eine Reihe von Umgebungsgefahren, die diffuse Sorgen auslösen, was eine KI bewirkt und ob sie irgendwann schlauer sein kann als der Mensch. „Ein reales Thema ist jedoch die Gefahr, dass KI irgendwann nicht mehr deterministisch ist, sondern eigenständig Entscheidungen fällt. Das ist nicht akzeptabel“, so Dr. Schäfer. „Je besser eine KI ist, desto mehr verlässt man sich auf sie, daher müssen diese Gefahren ausgeschaltet werden, indem es am Ende immer einen manuellen Check mit medizinischer Kompetenz braucht.“ Das, was eine KI liefert, wird bei CGM immer kritisch bewertet, um es optimal nutzen zu können. Das medizinische Fachwissen wird nie obsolet werden.

Für die Zukunft wünscht sich Tobias Schäfer, „dass wir weiterhin in der Lage sind, qualitativ hochwertige Lösungen anzubieten, die echten Mehrwert bringen“. CGM widmet sich der verantwortungsbewussten Realisierung von Innovationen, aber „nicht alles, was möglich ist, ist auch sinnvoll – dieser Verantwortung sind wir uns bei CGM immer bewusst“, so Dr. Schäfer abschließend. ■